

Der Irrtum in der Trogfrage liegt nach meiner Einsicht vor allem darin, daß den einzelnen Gehängestufen eine zu weitgehende Bedeutung gegeben wird. Ein und derselbe Eisstrom kann bei seinen verschiedenen, vielleicht oft lange Zeit stationären Ständen im Wachsen und Schwinden sowie mit seinen bald schuttreicheren, bald schuttärmeren Zuflüssen leicht in verschiedenen Niveaus gleichzeitig Einkerbungen erzeugen. So wie das Eis den Untergrund äußerst ungleichmäßig angreift, so auch die begleitenden Seitenhänge. Die Ergebnisse Lucernas beweisen, wohin man verführt wird, wenn jede etwas konstante Gehängeknickung für das Anzeichen eines neuen Trograndes genommen wird.

Wien, im Juni 1912.

F. v. Kerner. Das angebliche Tithonvorkommen bei „Sorgente Cetina“.

In der älteren Literatur ist als Fundstätte von fossilführenden Lemeßschichten auch die Lokalität „Sorgente Cetina“ erwähnt. Bei den in den letzten Jahren vorgenommenen Begehungen der näheren und weiteren Umgebung des Quellteiches der Cetina konnte diese Angabe jedoch nicht bestätigt werden. Dagegen führte ein im Vorjahre dem Dabartale abgestatteter Besuch zur Auffindung von unteren Lemeßschichten, und heuer erwies sich die damals gehegte Vermutung als berechtigt, daß es sich hier um jenes Tithonvorkommen handle, dessen Nachweis in jener Gegend auf Grund einer Angabe von Kittl zu erwarten stand. Kittl hatte (1895) angegeben, in der kleinen Sammlung des Gymnasiums von Sinj Aptychen aus dem Vucje polje bei Zasiok gesehen zu haben. Das Vorkommen stellt sich, wie die diesjährigen Detailaufnahmen ergaben, als ein Periklinalaufbruch dar, welcher nahe seinem Nordende im Dabartale am tiefsten angeschnitten ist. Die Gewölbekuppel besteht aus den höheren Partien der Schichtserie: Furlanis Fleckenkalk und Oppelienhorizont.

Da auf der Talstrecke vom Dabar potok bis zum Ursprunge der Cetina mit der Entdeckung eines neuen Vorkommens von Lemeßschichten kaum mehr zu rechnen ist, dünkt es mir nun sehr wahrscheinlich, daß das Tithon von Zasiok mit dem eingangs genannten identisch sei und daß die „Sorgente Cetina“ der alten Fundortsangaben eine Kollektivbezeichnung für die ganze vier Deutsche Meilen lange quellenreiche linke Flanke des oberen Cetinatales war.